

Etwas weniger Müll am Mahndorfer See

Örtliche Initiative für mehr Sauberkeit sieht kleinen Erfolg / Reste von Partys und Grillabenden bleiben Problem

Eine Abkühlung in einem Badesee ist bei der Sommerhitze sehr willkommen. Die Freude über das Badevergnügen ist allerdings vielerorts durch Müll und die Reste von Grillabenden und Partynächten getrübt. Gefährlich wird es, wenn heiße Asche und Glasscherben im Sand vergraben sind – Schnittwunden und Brandverletzungen sind die Folgen. Am Mahndorfer See ist die Situation etwas besser, als in den vergangenen Jahren, sagen Besucher und Mitglieder der Initiative „Aktion sauberer Mahndorfer See“.

VON SOLVEIG RIXMANN

Mahndorf. Die hochsommerlichen Temperaturen der vergangenen Tage machen die Badeseen zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Stadt. Auch am Mahndorfer See wird ausgiebig gebadet. Dort gab es in den vergangenen Jahren immer wieder das Problem, dass von den Besuchern viel Müll zurückgelassen wurde. Die aufgestellten Container quollen über, zum Teil auch mit Hausmüll, so mancher Grill blieb nach einem Partyabend einfach zurück, leere Flaschen und Abfall wurden einfach liegen gelassen. Einige Anwohner wollten dies nicht länger hinnehmen und gründeten 2011 die Initiative „Aktion sauberer Mahndorfer See“.

An dem Zusammenschluss beteiligen sich auch das Bürgerhaus Mahndorf, die Werbegemeinschaft rund ums Bremer Kreuz, die Polizei Mahndorf/Arbergen, Elternvertreter der Grundschule Mahndorf, die DLRG-Mahndorfer-See, Vaja (Streetworker), das Stadtteilmarketing Hemelingen und Ortsamtsleiter Ullrich Höft. Sie wollen das Müllproblem aktiv angehen. Als erstes wurden und werden Badegäste informiert, und immer wieder wird Müll zum Thema gemacht.

Ende Mai hängten die Mitglieder der Initiative zwei Banner auf. „Willkommen am Mahndorfer See“ ist auf der einen Seite und „Auf Wiedersehen. Nichts vergessen“ auf der anderen Seite zu lesen. Ein Appell an alle Badegäste, den Badesee und die Ufer sauber zu hinterlassen. Hat es etwas gebracht? Die Besucherinnen und Besucher des Sees meinen: ein bisschen.

Schlimm nach dem Wochenende

Jenny Riesche und Andreas Gode breiten ihre Handtücher im Schatten eines Baumes aus. Die beiden sind nicht nur in diesem Jahr mehrfach am Mahndorfer See, auch im vergangenen Jahr verbrachten sie dort viel Zeit. Die Mahndorfer können also vergleichen. Im vergangenen Jahr seien die Tonnen regelrecht überfüllt gewesen, sagen sie. „Ich glaube es ist ein bisschen besser geworden“, meint Andreas Gode. „Es sei denn, man kommt nach dem Wochenende“, ergänzt Jenny Riesche. Dann seien die Überbleibsel von Partys und Grillabenden überall verteilt.

„Ich war schon als Kind hier“, erzählt Andreas Gode. Damals hätten überall Mülltonnen gestanden. Müllbehälter stehen jetzt nur noch an den Wegen vom Parkplatz zum See. Auch eine Möglichkeit, Zigarettenkip-



Yasin (von links), Andrea Mühlenbruch und Yasha genießen wie viele Gäste aus Bremen und dem niedersächsischen Umland das Badevergnügen am Mahndorfer See. Es sei mit dem Müll nicht so schlimm, wie im vergangenen Jahr, sagt Andre Mühlenbach.

FOTOS: PETRA STUBBE

pen zu entsorgen, wäre nach Meinung von Andreas Gode und Jenny Riesche gut, denn dafür gebe es nichts. Am See müsste einfach öfter Müll gesammelt werden, meinen die beiden. Und ein oder zwei Euro Eintritt zu nehmen, wäre vielleicht auch eine Möglichkeit, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Andrea Mühlenbruch hat sich mit dem dreijährigen Yasin und dem siebenjährigen Yasha einen Platz ganz nahe am Wasser gesucht. Wenn es warm ist, kommen sie immer zum Baden zum Mahndorfer See, sagt die Arbergerin. Während Yasin im Wasser tobt, steht Yasha mit seinen Schwimmflügeln am Rand und schaut zu. „Ich finde es dieses Jahr nicht so schlimm, wie letztes“, sagt Andrea Mühlenbruch zum Müllproblem. Sie selbst entsorgt alles in den Mülltonnen und nimmt den Rest mit nach Hause.

Bruno Weiß dagegen schimpft: Das sei teilweise katastrophal, wie viel Müll manche Menschen einfach zurückließen. Britta Flechner stört vor allem auch der Hundekot – vor einigen Wochen

sei es besonders schlimm gewesen. „Man wusste gar nicht, wo man sich hinlegen sollte“, sagt sie. Kronkorken, Müllberge, Grillüberreste: nach manchen Abenden sei es besonders schlimm. „Es würde Sinn machen, wenn es hier einen Grillbereich gäbe“, sagt Bruno Weiß.

Trotzdem finden die zwei aus Achim das Wasser und den Strand in Ordnung und fahren lieber bis nach Mahndorf, als an den nächstgelegenen Badesee, denn in Mahndorf müsse man keinen Eintritt oder Parkgebühren zahlen.

Mit dem normalen Bademüll, sei es besser geworden, bestätigt auch Holger Tesch von der Initiative „Aktion sauberer Mahndorfer See“. Damit die Abfälle nicht einfach in die Natur geworfen werden, hat die Initiative zusätzlich große Müllbeutel aufgehängt. Das einzige, was immer noch Probleme mache, sagt Holger Tesch, sei das, was sich nachts am See ereigne. Und die Reste davon. Seine generelle Einschätzung: „Wir haben das Gefühl, dass die Aktion Banner etwas gebracht hat.“



Die Initiative hat zusätzliche Müllbeutel aufgestellt.



Andreas Gode und Jenny Riesche plädieren für mehr Mülleimer und häufigeres Müllsammeln – oder vielleicht sogar Eintritt zum See?